

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 40 (1935-1936)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Aus der Arbeit des Bureau international d'éducation in Genf  
**Autor:** Merz, Elsb.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313188>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Nacht in einem Bauernstall unweit Neapel, meiner Heimat, alle Tierlein hellwach.

Zuerst erhob der Hahn seine Stimme:  
Christus natus est! (Christ ist geboren!)  
Ubi? (wo?) muhte die Kuh.  
Beth-le-hem! meckerte das Schäflein.  
Andiamo! (gehen wir!) rief der Esel.

Sie zogen aus und liefen einem hellen Sterne nach und kamen gen Bethlehem und zu der Krippe in dieser wundersamen Nacht. Und die alte Angiolina zieht heute Abend auch nach Bethlehem mit ihren Gedanken...

In diesem Augenblick ging die Gartenzimmertüre auf, damals vor einem Jahre, und mitten im Gartenzimmer stand der Lichterbaum, strahlend, und Mutter und Vater hielten sich an den Händen, der Vater mit so frohem Lachen, der Vater – lebendig!

Will warf sich auf die kalte verschneite Erde und jammerte: « Der Vater! Der Vater! »

Als Will beim Doktorhause anlangte, war er schon weiss wie ein Schneemann. Zu seinem Erstaunen sah er einen Taxi aus der Stadt Zürich vor dem Hause stehen.

Ein ganz heisser Quell sprang in Wills junges Herz.

« Wenn die Mutter gekommen wäre, viel früher als gedacht, grad zum Heiligen Abend, die Mutter und die Brüderlein! »

Er fiel im Eifer fast gegen die alte Eichentüre des Hauses. Er schlug sie auf. Er rannte zur Eßstube, er öffnete die Türe. Er sah ein helles Büblein auf Grossvaters Knien. Das war ja der Hansli, der ihm die Ärmchen entgegenstreckte. Und er sah nun auch den Heini auf der alten Angiolina Schoss beim Ofen sitzen. Das alles aber sah er nur im Schwick, denn da stand ja die Mutter ganz im Licht der Lampe. Er sah ihre Augen in Tränen, aber ihr Mund lächelte ihm zu: « O Will, mein Bub! »

---

## **Aus der Arbeit des Bureau international d'éducation in Genf**

In Genf existiert seit 1929 ein Bureau international d'éducation, hervorgegangen aus einer Gründung des Institut universitaire des sciences de l'éducation. Seit zwei Jahren gehört ihm unter zahlreichen andern Ländern auch die Schweiz an, deren Beitritt der Bundesrat beschloss, nachdem ihn die schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz einstimmig befürwortet hatte. Die Jahresversammlung, in der jedes Mitglied Sitz und Stimme hat, ist sein Hauptorgan; die Arbeit besorgt ein comité exécutif, dem ein Sekretariat und verschiedene Spezialkommissionen unterstellt sind. Das Bureau sieht seine Aufgabe in der Beobachtung, Sichtung und Bekanntmachung alles dessen, was auf dem Gebiete der Erziehung geschieht. Dadurch soll jedes Land in den Stand gesetzt werden, die Verhältnisse zu andern Ländern kennen und verstehen zu lernen und aus ihren Erfahrungen Nutzen zu ziehen. Zu diesem Zwecke veranstaltet das Bureau Enqueten (die auch von Nichtmitgliedern beantwortet werden), gibt Auskunft über alle möglichen pädagogischen Fragen, versorgt die pädagogische Presse mit Mitteilungen über wichtige Neuerungen, gibt selber

ein Bulletin heraus, veranstaltet Sommerkurse und Ausstellungen<sup>1</sup> und verarbeitet das gesammelte Material zu Büchern.<sup>2</sup>

Vonderartigen Publikationen liegen zwei zur Besprechung vor. Die eine betitelt sich «La formation professionnelle du personnel enseignant primaire»<sup>3</sup> und stellt eine Art Nachschlagewerk dar für die Lösungen, die die Frage der Primarlehrerbildung in verschiedenen Ländern gefunden hat. Dem Buche liegt ein Fragebogen zugrunde, den das internationale Erziehungsbureau an die Erziehungsdirektionen aller Länder gesandt hat und der von 62 Ländern beantwortet wurde (die Schweiz zählt dabei als ein Land, obgleich sie ihrer Struktur entsprechend mehrere voneinander abweichende Antworten geliefert hat, nämlich je eine aus Basel-Stadt, Bern, Genf, Neuenburg, Wallis, Waadt, Zürich). Es verlangt Auskunft über den Typus der Schule (Seminar, Akademie, Hochschule usw.), in der die Primarlehrerschaft ausgebildet wird, über die Aufnahmebedingungen (Vorbereitung, Aufnahmeprüfung u. a.), über die Kosten der Ausbildung (Schulgeld, Stipendien), über Dauer und Art der Ausbildung, über Schlussprüfungen, Fortbildungsmöglichkeiten u. a. m. Die Antworten sind nach der alphabetischen Reihenfolge der beteiligten Länder zusammengestellt und machen in ihrer Gesamtheit den Hauptinhalt des Buches aus, das so eine Materialsammlung bietet für den, der die gegebenen Tatsachen miteinander vergleichen und daraus seine Schlüsse ziehen will. Die zweite Publikation<sup>4</sup> enthält Mitteilungen von 47 Erziehungsdirektionen über die pädagogische Entwicklung in ihren Ländern; ihnen schliesst sich die Berichterstattung des Bureaus über seine Tätigkeit im Jahre 1933/1934 an. Beim Durchblättern des Buches verweilt man mit Interesse bei dieser oder jener Einzelheit, findet es erfreulich, dass die Pfadfinderbewegung mit ihrem über die nationalen Grenzen greifenden Kameradschaftsgeiste von Aegypten offiziell in die Schulen eingeführt wurde, erwägt die Vorteile, die aus einer Organisation von Elternräten, wie sie Kopenhagen kennt, hervorgehen können, vergleicht die dänischen Aufnahmeprüfungen für Sekundarschulen mit den schweizerischen und macht sich seine Gedanken über die deutsche Schulreform, die durch den Nationalsozialistischen Lehrerbund, die Hitlerjugend und den Bund deutscher Mädel eine der jetzigen deutschen Geistesverfassung entsprechende Gleichschaltung erzwingt, die ihre Mädchen vor allem wieder zu Hausfrauen und Müttern erziehen will, und zwar, wie ausdrücklich bemerkt wird, zu deutschen Hausfrauen und Müttern, und die – man liest es mit einigem Kopfschütteln und Seufzen – auf christlicher Grundlage zu ruhen behauptet.

Der anschliessende kurze Bericht über die Tätigkeit des Bureaus im Jahre 1933/1934 lässt uns einen Blick tun in seine Werkstatt. Die Hauptarbeit galt diesmal den pädagogischen und schulgesetzgeberischen Neuerungen und den Untersuchungen zur Kinderliteratur, ohne dass daneben die gewöhnliche fortlaufende Arbeit (Auskünfte, Herausgabe des Bulletins, Mitteilungen an die Presse, Sichtung der einschlägigen Literatur, besonders der Zeitschriften) vernachlässigt wurde. – Beide Bücher begnügen sich im grossen und ganzen

<sup>1</sup> Es sei in diesem Zusammenhange vor allem auf die ständige Ausstellung über Friedensunterricht und internationale Zusammenarbeit hingewiesen.

<sup>2</sup> Im verflossenen Berichtsjahr wurden z. B. folgende Werke veröffentlicht: *Le Bureau international d'éducation en 1932/33; Travail et congés scolaires; Les économies dans le domaine de l'instruction publique; La scolarité obligatoire et sa prolongation; L'admission aux écoles secondaires; La réforme scolaire polonaise; L'Annuaire international de l'éducation et de l'enseignement 1934.*

<sup>3</sup> N° 42 des Publications du Bureau international d'éducation, 44, Rue des Maraîchers, Genève.

<sup>4</sup> *Annuaire international de l'éducation et de l'enseignement 1935.*

damit, Material zu sammeln und es der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie wollen ganz einfach Berichterstattung sein, wollen Bausteine liefern für das Werk der Völkerverständigung und von der treuen, unermüdlichen, oft wenig beachteten Arbeit zeugen, die Tag für Tag und Jahr für Jahr im Erziehungsbureau – wie übrigens auch anderwärts – geleistet wird. Das Bureau steht in Verbindung mit dem Internationalen Arbeitsamt und dem Völkerbundssekretariat; eine solche Verbindung ist sehr sinnvoll, da offensichtlich die Erziehung die Grundlage bilden muss für einen sozialen und politischen Frieden, an dem die beiden andern Institutionen unter so ungeheuren Schwierigkeiten arbeiten. Man muss für jede auf einen wahren Frieden gerichtete Anstrengung dankbar sein, heute ganz besonders, wo so viele dem Glauben an einen solchen durch Recht gesicherten Frieden untreu werden und aus Angst vor dem Opfer, das die Gegenwart fordert, alle Güter der Zukunft aufs Spiel setzen wollen. Wenn wir nicht in eine grosse Katastrophe hineingerissen werden wollen – an der dann nicht bloss die brutale Willkür eines habgierigen Stärkern, sondern auch unser Mangel an moralischem Mut schuld sein würde – müssen wir Menschen erziehen, die sachlich genug denken, um den Grundsatz « Recht statt Gewalt » unter allen Umständen anzuerkennen, deren moralisches Empfinden sauber und kräftig genug ist, um ihn auch unter Opfern verwirklichen zu wollen, und die mit der Geduld, die aus einer festgegründeten Überzeugung und einem unerschütterlichen Glauben fliesst, für eine Idee arbeiten, auch wenn der Eintags-erfolg ihr widerspricht und ihre Verwirklichung jenseits der Lebensdauer des einzelnen liegt.

Gutes tue rein aus des Guten Liebe!  
Das überliefe're deinem Blut;  
Und wenn's den Kindern nicht verbliebe,  
Den Enkeln kommt es doch zugut. (Goethe.)

Els b. Merz.

---

## Weihnachtsarbeit des belgischen Jugendrotkreuzes

Ein Abschnitt aus einem längern Bericht über die Organisation und die Leistungen des belgischen Jugendrotkreuzes.

Vor der letzten Weihnacht haben sich die Komitees der beruflichen Mittelschulen der vierten Stufe, Athenäen und Lyzeen, der Brüsseler Vereinigung zusammengeschlossen, um Geschenke zu sammeln, mit denen sie mehr als 1000 Pakete füllten und dazu 500 grosse Spielzeuge wie Wiegen, Karren, Fussvelos, Puppen. Diese Spielsachen haben sie geflickt und neu bemalt. Eine Sammlung von Kleidungsstücken ergab einen Ertrag von 1500 Stücken Mäntel, Regenmäntel, Pelerinen, Schleifen, Kleidungen. All diese Gaben wurden den Kindern geschenkt, die zu den Konsultationen der Gesundheitsfürsorgestellten des Roten Kreuzes kamen, den bedürftigen Kindern der Volksschulen, der Kindergärten der Brüsseler Aussenquartiere.

Die Menge der gesammelten und wiederhergestellten Spielsachen und Kleider war aber so gross, dass noch ein ansehnlicher Rest zurückblieb. Um ihn loszuwerden, kamen die ältern Jugendrotkreuzler auf einen guten Gedanken: Sie mieteten am 6. Januar einen grossen Saal und versammelten darin die Kinder aus allen Primarschulen der Hauptstadt und Umgebung, welche der Bewegung angehören, zu einem Fest und zu einem Nachtessen. So fanden sich